Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

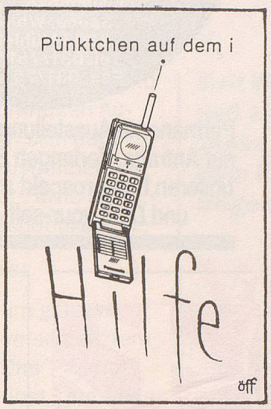
http://www.e-periodica.ch

Help!

Neues aus Manchester: Das «Holiday Inn» bietet einen brandneuen Service – für Schlafwandler! Potentielle Kandidaten können sich wahlweise einen Zweit-Zimmerschlüssel ans Bein oder ein Sprechgerät ans Pyjama binden lassen! *rs*

Mödeli

In einem Modebericht war zu vernehmen: «Wer sich's leisten kann, zeigt Bauch.» Jetzt frage ich mich und meine Waage, ob ich es wagen darf? *pin*



Geheimnisse ...

... sind am besten bei Lügnern aufgehoben. Denen glaubt ja sowieso keiner ...! *am*

Wussten Sie schon, ...

... dass nicht unbedingt der Spengler schuld hat, wenn einem das Wasser bis zum Hals steht?

... dass Schalentiere auch aus Tellern schmecken?

... dass Feuerwehrleute für Spritztouren bezahlt werden?

... dass auch Jünger älter werden?

... dass Raubvögel auch ehrlich erworben werden können?

... dass grosse Menschen immer besonders lang im Bett liegen?

... dass es zwar Berufsboxer gibt, aber keine Berufspudel? *am*

Das einzig Gute an der eigenen Unvollkommenheit ist die Freude, die man anderen damit macht. *am*

Dies und das

Dies gelesen (auf einem Abreisskalenderzettel im Mai 1993): «Zu jedem Segen der Arbeit kommt der, dass sie die Wonne des Nichtstuns erst spürbar macht.» *(Walter Benjamin)*
Und **das** gedacht: Zur Wonne des Nichtstuns kommt, dass es den Segen der Arbeit erst spürbar macht. *Kobold*

Notizen

Von Peter Maiwald

Das Unglück könnte ich noch ertragen, sagte das Opfer, aber das Fernsehen, das stets dabei ist ...

Früher war alles besser, behaupten die Leute von gestern heute für die Leute von morgen.

Der Satz «Dem Volke dienen» bedeutete für manche: sich von ihm fernhalten.

Die Bedürfnisse der Massen: Massen an Bedürfnissen.

Der dünne Beifall steht der Wahrheit näher als nicht endenwollende Ovationen.

Man schreibt, um auszudrücken, dass einem die Worte fehlen.

Lieber ...

.. Gold in der Kehle als Blei in der Lunge. *am*

Und dann war da noch ...

... der Waschlappen, der am Ende das Handtuch warf. *am*

Narren Gazette

Der Sparpi. Laut *LNN* weilte der Stadtpräsident der an vielen Ecken und Enden sparenden Stadt Zürich in seinem Geburtsort Kriens zum Fussballspiel Kriens-GC, Cup-Viertelfinal. Im Kontrast zur lokalen Prominenz kippte er aber nicht Schämpis-Cüpli im «Penalty-Stübli», sondern soll als unauffälliger Zuschauer sogar den Eintritt selbst bezahlt haben. Was, so das Blatt, angesichts des bedenklichen Finanzhaushalts in Josef Estermanns Zürich kaum verwundere. Vom «Stapi» zum «Sparpi».

IGAB und ApU. Gegenüber der Bremgarter «Igab» (Interessengemeinschaft zur Gestaltung des Bremgarter Marktstädtchens der Zukunft) hat sich, wie das *Bremgarter Tagblatt* berichtet, humorvoll eine «ApU» (Aktionsgruppe pro Umfahrung) profiliert, was laut der «Igab» etwa «Innen Garagen Aussen Beton» oder «Innen Gartenbeizli Aussen Blüemli» und so fort bedeuten könnte.

Allerneuste Lust. Kaspar von der Lüeg in der *SonntagsZeitung:* «Die neue Lust: Nichtrauchen. Die allerneuste Lust: Genereller Verzicht, wenn nur der Arbeitsplatz gesichert.»

Inzucht. Ausserkantonale Kaninchenzüchter dürfen nicht Mitglieder des bernischen Verbandes werden, weil das, wie der Präsident des schweizerischen Verbandes bestätigt, zu einer «Verwilderung» führen würde. Die *Berner Zeitung* meint dazu: «Die Inzucht gilt eben sowohl für die Kaninchen wie für ihre Züchter.»

UV. Zu Meldungen, wonach die Sonne mehr schädliche UV-Strahlen als sonst um diese Jahreszeit zur Erde schickt, präzisiert die *Kronen-Zeitung* noch: «In Neuseeland ist die UV-Belastung schon so gross, dass der Schlagersänger Heino dort nur noch ohne Sonnenbrille auffallen würde.»

Mit eigenen Zähnen. Der Wiener *Kurier* zitiert aus einer österreichischen Zeitung eine Annonce, deren Titel «Muttertag für Gebissträger» Schönes verhiess: «Muttertag 1993 wie mit eigenen Zähnen. Diesen Wunsch können Sie sich mit fittydent jetzt leicht erfüllen!» Ein Superhaftkleber also, der auch in friedlichen Ländern versprach, dass «sogar die Unterkieferprothese den ganzen Tag ‹bombenfest› sitzt».

Pizza spezial. Wer nach Angaben der *Süddeutschen Zeitung* im Münchner Spezialitäten-Restaurant «Ciao Italia» etwa eine «kleine Pizza 8» oder «Spaghetti 5» telefonisch bestellte, wusste, dass er die Menge für acht Schuss Heroin oder fünf Portionen Kokain in etwa zwei Stunden abholen konnte. Dieser Home-Service für Drogenabhängige ist jetzt unterbunden. Dem Wirt und seiner Partnerin drohen Lokalschliessung und Konzessionsentzug, was für sie zweifellos «Entzugserscheinungen» haben wird.

Ex oriente lux. Die *Welt am Sonntag* zitiert den Dresdner Kabarettisten Stumph: «Bloss weil ich schnarche und deshalb getrennt von meiner Frau schlafe, hat die jetzt schon 'ne andere Postleitzahl.» Und: «Im Westen heisst es ‹Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps›. Bei uns im Osten ist es genau umgekehrt.» Dazu das Blatt mit Kurzkommentar: «Ex oriente lux.»

Szene-Drinks. Pina Colada, Singapur Sling und andere In-Drinks kann man laut *Bild* vergessen, weil neue Gesöffe mit verrückten Namen auftauchen: «Toter Hund», nämlich Wodka mit eingehängter Sardine; «Schwefelsäure», nämlich Wodka mit Chili-Extrakt. Ferner «Möwen-Schiss»: ein Glas Korn, darauf eine Scheibe Leberwurst. Überdies: «Dr. Joseph Knockout»: 10 Sorten Rum, Orangensaft, Maracujasirup und Limone.